



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 33'160 mm²

VERBÄNDE: Vergangene Woche fand die Hauptversammlung der IG Bio-Weide-Beef statt

Bio-Weide-Beef hat neuen Präsidenten



Abtretender und neuer Präsident der IG-Bio-Weide-Beef: Hubert Lombard (r.) und Daniel Kalberer. (Bild: zvg)

Das Geschäft mit Bio-Weide-Beef läuft. Zu reden geben allerdings neue Qualitätsansprüche der Abnehmerin Migros.

Der Präsident der Interessengemeinschaft Bio-Weide-Beef, Hubert Lombard aus Hüttwilen TG, begrüßte letzte Woche eine Rekordzahl von Produzenten an der Hauptversammlung. Auch anwesend waren Vertreter vom Migros-Genossenschaftsbund, von Micarna sowie der Migros Genossenschaft Ostschweiz. Die IG Bio Weide-Beef hat entlang der Wertschöpfungskette heute schweizweit 550 Mitglieder.

Umsatz verdoppelt

Neben den ordentlichen Traktanden standen dieses Jahr Wahlen und die neue Qualitätsstrategie im Vordergrund. Nach

achtjähriger Vorstandsarbeit als Präsident der IG Bio Weide-Beef demissionierte Hubert Lombard. Vorstandsmitglied Linus Silvestri aus Lüchingen SG würdigte die Verdienste Lombards und verdankte speziell sein Wirken als Bilingue.

Gewählt wurde in den Vorstand neu Romain Beuret aus Courchapoix JU als Vertreter

der Romandie und Daniel Kalberer aus Wangs SG als neuer Präsident. Kalberer bewirtschaftet im St.Galler Oberland einen Bio-Betrieb mit Milchviehhaltung und Bio-Weide-Beef-Mast.

«Wir haben dank verschiedenen Innovationen, unter anderem mit der Reifung des Fleisches am Knochen und Bio-Weide-Beef-Schlachttieren aus der Region (AdR Ost) den Bio-Weide-Beef-Umsatz in den letzten vier Jahren verdoppelt.» Diese Erfolgsgeschichte ver-

kündete Udo Manz, Fleisch-Chef der Migros Ostschweiz.

Und Manz weiter: «Dabei ist der lineare Abverkauf aller Teilstücke für die ganze Wertschöpfungsgemeinschaft eine echte Herausforderung.»

Kraftfutter falscher Weg

Stark zu reden gaben die von Migros ab Mitte 2018 geforderten neuen Qualitätsansprüche mit tieferen Schlachtgewichten. Einige Mäster aus dem Talgebiet und vor allem solche im Berggebiet stellen die neuen Anforderungen infrage. Sie befürchten, dass sie künftig den geforderten Ausmastgrad bei der Ochsenmast mit blosser Fütterung von

Heu, Emd und Grassilage nicht mehr erreichen können. Mit der Absenkung der Schlachtgewichte wird auch ein bisher zentrales und erfolgreiches Kernelement des Bio Weide-Beef Programms in Frage gestellt. Dazu ein besorgter Mäster aus dem Berggebiet: «Die sinnvolle und ökologische Ausmast von grossrahmigen Bio-Ochsen aus der Kreuzung Milchkuh mal Mastrasse-Stier wird auf meinem Grasland-Betrieb nicht mehr möglich sein.» Die Alternative mit der Intensivierung der Mast mit Kraftfutter ist aus Sicht vieler «betroffener» Mäster der klar falsche Weg und dem bisher sehr guten Image des Bio-Weide-Beef-Programms abträglich.



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 33'160 mm²

Zum Schluss gabs Zunge

Das neue Vorstandsmitglied Romain Beuret zeigte an seinem eigenen Betrieb mögliche Strategien auf, um die zukünftig geforderten leichteren und trotzdem gedeckten Tiere zu erreichen. Ganz im Sinne der angestrebten Verwertung des ganzen Schlachtkörpers «Nose to Tail», deutsch «von der Nase zum Schwanz», gab es zum abschliessenden Mittagessen vom Bio-Weide-Beef Rindszunge, Kutteln und Leber. *mgt/rab*